eine legende in neuem design

boss-stimmgerät »TU-12BW«

Von Katja Brunk

Retro-Look ist in – und das nicht nur beim Kleidungsstil oder der Wohnungsausstattung: Lampen im 70er-Jahre-Orange, Schlaghosen oder Röhrenjeans sind zu Verkaufsschlagern geworden. Auch im technischen Bereich besinnt man sich auf Altbewährtes und so erinnert auch das Design des Stimmgeräts »TU-12BW« an alte Zeiten. 1983 war das »TU-12« der erste Tuner, der die zu stimmenden Töne selbstständig erkennen konnte. Das kann er auch heute noch, bietet darüber hinaus aber einige technische Neuerungen sowie ein neues altes Design.

Es ist kurz vor dem Konzert und die Musiker stimmen – oft in zwei kleine Räume gedrängt – ihr Instrument. Das kann leicht zum Problem werden: Es ist so laut im Raum, dass das Stimmgerät den Ton, den man einstimmen möchte, nicht richtig erkennen kann. Manche probieren es einarmig und halten sich das Stimmgerät selbst direkt vor den Schalltrichter. Aber auch das ist nicht wirklich praktikabel, da der Spieler bei vielen Instrumenten das Gerät dann nicht sehen kann.

Das »TU-12BW« für Holz- und Blechbläser schafft hierfür Abhilfe mit einer seiner Neuerungen: dem Kontaktmikrofon. Es wird einfach an den Schalltrichter gesteckt und durch die Länge des Kabels lässt es sich problemlos in Sichtweite legen. Wird es nicht gebraucht, gibt es eine Vorrichtung, um die man das Kabel wickeln und das Mikrofon festklemmen kann.

Das Design vereint moderne Weiß- und Grautöne mit einem typischen Orange aus den 70er-Jahren in der Nadel-Anzeige. Der Bedienungsbereich ist grau hinterlegt und mit wenigen, übersichtlich angeordneten Tasten zu bedienen.

Neue Funktionen

Einstimmen kann man mit dem »TU-12BW« in zwei verschiedenen Modi: entweder automatisch, dann erkennt das Gerät den gespielten Ton und zeigt ihn an, oder manuell. Dabei kann man den Ton, den man stimmen möchte, aus fünf Oktaven mit allen Halbtonschritten auswählen, und das Gerät spielt ihn vor. Der Referenzton kann von 438 bis 445 Hertz kalibriert werden. Dieser Bereich ist zwar kleiner als bei manch anderen Geräten, aber eigentlich braucht man als Bläser keinen größeren Spielraum, da die Orchester in der Regel zwischen 441 und 443 Hertz stimmen. Die Stimmung wird von einer Nadel angezeigt, auf der man die Abweichungen cent-genau ablesen kann. Zusätzlich zeigen Leuchtpfeile an, ob der Ton zu hoch oder zu tief ist. Als besondere Neuerung gibt es einen sogenannen Akku-Pitch: Wenn man die korrekte Tonhöhe erreicht hat, bestätigt dies das Stimmgerät mit einem doppelten Piepen. Diese Funktion kann man natürlich deaktivieren, wenn man zum Beispiel in einer Orchesterprobe einstimmt und der Piepton stören würde.

Eine weitere Besonderheit ist die Funktion des Quick Response. Ist diese Taste aktiviert,

reagiert die Nadel schneller auf gespielte Töne. Das kann sehr praktisch sein, wenn man zum Beispiel eine ganze Melodielinie stimmen möchte und die Töne recht schnell wechseln. Auch leere Batterien sollten mit diesem Gerät kein Problem mehr sein. Wenn man das Gerät etwa eine halbe Stunde nicht benutzt, schaltet es sich automatisch aus, um die Batterien zu schonen. Zusätzlich gibt es eine Anzeige, die blinkt, wenn die Batterien fast leer sind.

Handlich ist das Gerät mit seinen fast 15 cm Breite nicht wirklich, dafür hat es eine tolle Zusatzfunktion: Man kann es mit einem Notenpult-Halter an die waagerechte Ablage des Notenständers klemmen, sodass es nicht mehr auf der Ablage die Sicht auf die Noten versperrt. Braucht man die Halterung nicht, kann man entweder das Kabel drum herum wickeln und das Kontaktmikrofon daran festklemmen oder sie ganz einfach abziehen.

Für 105 Euro, der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers, ist das »TU-12BW« sicherlich kein Schnäppchen. Dafür kann es mit seinen neuen Funktionen dem Musiker das Leben in vielen Dingen erleichtern und sorgt so für gute Stimmung – nicht nur auf dem Instrument. ■

Fotos: Klaus Härtel, Katja Brunk